

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische



Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.)

Herausgeber Ludwig Balg.)

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 110.

Donnerstag, den 11. Mai 1922.

162. Jahrgang

## Tageschronik

**Die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission.**  
**Die Frage einer internationalen Kontrolle im Mittelpunkt des Interesses.**  
**Die Ueberreichung der russischen Antwortnote erwartet man erst für heute.**  
**Die Reichsregierung besteht in einer Note an die Völkerverversammlung auf Erstattung der obersten Reichsentscheidungen.**

## Der Wortlaut der deutschen Reparationsnote.

### Versteckte Zugeständnisse?

Die Reichsregierung hat unter dem 9. Mai an den Präsidenten der Reparationskommission die nachstehende Note geschickt, die am Mittwoch in Paris übergeben wurde.

Nach den vorausgegangenen Besprechungen glaubt die deutsche Regierung, aus der Note der Reparationskommission vom 13. April entnehmen zu können, daß der Reparationskommission ebenso, wie ihr selbst, daran gelegen ist, gewisse Schwierigkeiten, die über die beiden vorher gemeldeten Noten entstanden sind, zu beseitigen und durch verteilte Vorschläge die Lage auch in sachlicher Hinsicht zu klären. Um diese Absicht zu fördern, besteht die deutsche Regierung, folgendes mitzuteilen:

1. Es entspricht der Auffassung der deutschen Regierung, daß es grundsätzlich notwendig ist, die gesamten in Papiermarkt entstehenden Staatseinnahmen durch Steuern aus Steuern und inneren Zinsen ohne Verrechnung der Geldinflation zu decken. Die deutsche Regierung erkennt auch an, daß es notwendig ist, alsbald weitere Schritte für die Durchführung dieses Grundgedankes zu tun. Andererseits wird es mit Rücksicht auf die Lage der deutschen Wirtschaft und auf die deutschen finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Ausland unumgänglich notwendig sein, daß die erheblichen durch den Krieg in ausländischer Währung zu leistenden Zahlungen durch andere Mittel bestritten werden. Mit Rücksicht auf die erst in letzter Zeit beschlossene außerordentliche Erhöhung der Steuern ist es nicht möglich, dem Verlangen der Reparationskommission auf Einführung weiterer Steuern im Betrage von 60 Milliarden Mark vor dem 31. Mai 1922 zu entsprechen. Die deutsche Regierung ist aber bereit, vor diesem Tage der Reparationskommission einen eingehenden Plan mitzuteilen, der das Ziel verfolgt, dem eingangs aufgestellten Grundgedanken Rechnung zu tragen.

2. Die deutsche Regierung nimmt gern Kenntnis davon, daß die Reparationskommission die Souveränität Deutschlands bei Feststellung seiner öffentlichen Ausgaben, sowie in Fragen der Besteuerung und der allgemeine Finanzpolitik anerkennt. Sie nimmt ferner Kenntnis davon, daß die Kommission den Wunsch hat, die deutsche Regierung bei der Ordnung der Reichsfinanzen zu unterstützen. Sie wird zu diesem Zwecke der Reparationskommission alle Möglichkeiten für gewinnhafte Auskünfte eröffnen. Sie wird deshalb auch für die Dauer der Regelung ihrer Zahlungspflichtigkeiten, wie sie die Entscheidung der Kommission vom 21. März vorseht, mit der Reparationskommission über die von ihr geforderten gegenseitigen Schritte an dem vorher bezeichneten Gebiet der Finanzverwaltung ins Benehmen treten.

3. Die deutsche Regierung wird sich im übrigen nach Kräften bemühen, den von der Reparationskommission in ihrem Brief vom 24. März ausgesprochenen Wahnungen zu entsprechen. Sie hält indessen an der Auffassung fest, daß einige dieser Anforderungen unerfüllbar sind. In diesem Zusammenhang besteht sie sich auf das Schreiben vom 13. April gemachte Angebot der Kommission, jeden praktischen Vorschlag zu prüfen, welcher von der deutschen Regierung zur Behebung der Schwierigkeiten, in denen sie sich befindet, gemacht wird.

Da wegen der Konferenz von Genua mehrere Mitglieder der Reichsregierung geräumte Zeit von Deutschland ferngehalten wurden, ist es der deutschen Regierung zu ihrem Bedauern nicht möglich gewesen, verschiedene der in dem Brief vom 21. März gestellten Forderungen innewohnend. Sie erludt die Reparationskommission, sich mit einer angemessenen Verlängerung dieser Fristen einverstanden zu erklären.

Der Wortlaut dieser Antwortnote ist leider nicht so eindeutig, wie es notwendig wäre, und wir sind deshalb den gestrigen Informationen, nach denen keinerlei Zugeständnisse gemacht wären, annehmen zu können. Wenn gesagt wird, daß die Einführung weiterer Steuern vor dem 31. Mai nicht möglich sei — und dabei noch auf die eine Verzögerung bedingende Konferenz von Genua hingewiesen wird — und wenn gesagt wird, die Regierung werde sich über die gestellten Finanzmaßnahmen mit der Reparationskommission ins Benehmen setzen, so mag dies entgegenkommen in Hinblick auf das schreiben energiegelassene Reichsministerium um unmittelbare Anknüpfung. Ueber die Stimmung der deutschen Note in Paris meldet das „Berliner Tageblatt“, es herrsche ein ruhiger Ton vor. — Bist sich denken.

## Hermes für Erfüllungspolitik.

An der gestrigen Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages nahm auch der Reichsfinanzminister teil. Wir erfragen von Zentrumsseite, daß er hierbei den Standpunkt vertrat, daß an der Erfüllungspolitik, soweit es überhaupt möglich sei, festgehalten werden müsse.

## 5 Milliarden Goldmark-Anleihe?

### Die Reichsbahnen als Pfand.

Paris, 11. Mai. Für die französische öffentliche Diskussion ist Genua nicht mehr so wichtig wie der 31. Mai. Man erörtert in allen Blättern lebhaft die Frage, ob Deutschland den Forderungen des Wiederherstellungsausschusses des Feindbundes nachkommen wird und was im entgegengelegten Falle geschehen könnte. Das „Deuxième“ behauptet, die französische Regierung verharre bei ihrer Forderung auf Einführung einer alliierten Finanzkontrolle in Deutschland und werde noch vor dem 31. Mai zu Zwangsmaßnahmen greifen, wenn sich herausstellen sollte, daß sich die deutsche Regierung nicht füge. Das „Blatt“ nennt bereits zwei bestimmte Bedingungen, die für den

### Vormarsch ins Ruhrgebiet

ausgesehen werden. Von anderer Seite, so vom „Journal“, wird behauptet, daß der deutsche Reichsfinanzminister bereits ein gewisses Einverständnis der deutschen Regierung in bezug auf die Finanzkontrolle im Aussicht gestellt habe. Die „Chicago Tribune“ behauptet hingegen, daß die französische Regierung nicht mehr so fest wäre in bezug auf Zwangsmaßnahmen, weil in der französischen Meinung der Widerstand gegen eine solche Politik in der letzten Zeit immer härter werde. Die Regierung begünstigte deshalb auch die von der Wiederherstellungskommission eriterte Reparationsanleihe. Man rechnet damit, daß die Anleihe von deutsch-amerikanischen Kreisen genehmigt werde, sofern Deutschland genügend Sicherheiten stelle. Diese erludt man in der

Verpfändung der Eisenbahnen, Posteinrichtungen, Bergwerke, großer industrieller Unternehmungen usw. Die Wiederherstellungskommission rechnet hierbei mit einem Ergebnis von etwa fünf Milliarden Goldmark, die innerhalb von 20 Jahren zurückgezahlt werden sollen. Die Zinsen, die etwa 6 bis 8 Prozent betragen würden, müßte Deutschland durch Steuererhöhungen und sonstige neue Einnahmen bezahlen.

### Unsere abgelieferte Handelstonnage.

Wie aus London berichtet wird, erklärte der Präsident des englischen Handelsamts, daß Deutschland seine Verpflichtungen hinsichtlich der Ablieferung der Schiffe in zufriedenstellender Weise erfüllt habe. Von den 25 Schiffen mit 255 000 Gesamttonnage, die zur Zeit des Inkrafttretens des Vertrag von Versailles auf deutschen Werten sich im Bau befanden, sind bereits alle bis auf ein einziges an England abgeliefert worden.

## Die Uebergabe der russischen Antwort verfohen.

Genua, 11. Mai. Die Uebergabe der russischen Note war für Mittwoch nachmittags 1.30 Uhr geplant. Um 12.30 Uhr befand sich die Zentralfürsicht unruherwartet Schanze. Das Ergebnis der Unterhaltung war, daß die russische Delegation an der Tür ihres Büros ein Plakat angehängt hatte, mit der Aufschrift: „Die russische Antwortnote wird heute nicht übergeben.“ Diese Nachricht hat die sämtlichen Kreise der Konferenz große Bestürzung und die verschiedensten Auslegungen hervorgerufen, doch verfiel die russische Delegation, daß die Note fertig ist und nur eine kleine Menge formaler Plakate erfordern habe, so daß sie bestimmt Donnerstag übergeben werden könne. Was es heißt, ist die Regierung vor allem auch auf das Verhalten der Antwort an den gehen mit Verpändung persönlicher Brief Zentralfürsicht zurückzuführen, in dem er Aufforderung darüber verlangt, welche Haltung Frankreich zu dem Memorandum einnehme und welche Schritte endgültig unternommen haben.

Eine andere Information, die unserer gestrigen Meldung von der bereits erfolgten Uebergabe der Note entsprechen könnte und aus rechtlicher Wahrscheinlichkeit für sich behauptet: Das Geheimnis ist heraus. Die Russen haben ihre Antwort Mittwoch morgen tatsächlich an Facta übergeben. Nachdem Lloyd George und Schanze von dem Text der Note Kenntnis genommen hatten, erklärte ersterer, es sei nach auszuforschen, daß die Note auch nur zur Hälfte von weiteren Diskussionen dienen könnte. Darauf ließ Schanze Zentralfürsicht dringend zu sich rufen. Nach langer und lebhafter Diskussion gab Schanze die Note Zentralfürsicht zur Nachprüfung zurück. Inzwischen sind die russischen Delegationen in Genua versammelt, um dort die Möglichkeiten einer Abmilderung der Note zu beraten.

**Anzeigenpreis** Der halbpaltene Millimeter Saubraum 1 Mk. 6 Wt. Die laufende Monatsausgabe wird vom Besteller auf kleine Anzeigen bei deren Ausgabe mit 6.00 Wt. in Zahlung genommen. Abgebühre 75 Wt. Porto beiondere. Anzeigen in der 1. Spalte 11 Uhr. Fernsprecher Nr. 106. Belegnum.

## Aus dem Kochkessel der Weltpolitik.

Genua ist ein großer Kochtopf, System Papin, in welchem die politischen Mächte der verschiedensten Nationen an unregelmäßigen Feuer gedämpft werden. Lloyd George ist der Dofel, Bolnare der Dampf, welcher den Dofel zu sprengen sucht. Gegenwärtig sieht es wieder einmal höchst bedenklich. Der „Manchester Guardian“ meinte neulich, die Konferenz mache ab und zu fabelhafte Fortschritte, nämlich von einer Krisis zur nächsten. Man könnte ergänzen hinzufügen, die Konferenz ist eine Konferenz der Krisen, obwohl sie zur Beilegung der allgemeinen Weltkrisis einberufen worden ist. Jedem eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die europäische Presse halt wieder vom Streit um Worte, um Begriffe, Bolnare und Lloyd George stehen sich gegenüber wie zwei homerische Helden und sind nicht einmal sehr viel höflicher gegeneinander. Ihre Zeugnisse sollten uns bei diesem Streit der Verroa möglichst zurücklassen, uns aber bemühen, einen möglichst klaren Ueberblick über die wirkliche Lage der Weltpolitik zu behalten und uns nicht irreführen zu lassen. Unsere Weltgeschlechtsheit von der Welt, soweit Nachrichten in Frage kommen, unsere immer noch lädenhafte politische Vertretung im Auslande, die vielen Mängel unserer Berichterstattung, haben in den Köpfen der Deutschen ein Weltbild entstehen lassen, das höchst begrenzt ist und in diesem Begrenzung vielfach parteipolitisch gefälscht erseht.

In Genua geht es um die Beilegung der Weltkrisis. Die Beilegung der Weltkrisis ist nicht etwa nur eine erhabene Phrase, sondern eine Angelegenheit, die eine beträchtliche Rente bringen wird. Man braucht sich nur klar zu machen, wie groß die wirtschaftlichen Vorteile sind, welche Berlin heute aus der Tatsache, die Hauptstadt Deutschlands zu sein, zieht, und man wird einsehen, daß die Rolle einer ersten Weltmacht nicht ohne Bedeutung für das nationale Fortkommen sein kann. Von doppelter Bedeutung gerade heute, weil die Weltwirtschaftsleistung beilegt werden muß, und die Art der Sanierung ebenfalls entsprechende Einnahmen bringen muß, wie auch die Sanierung eines industriellen Unternehmens durch ein Bankinstitut nicht umsonst ausgeführt wird.

Man ist die Regulkierung der europäischen Wirtschaft ein Kapitel für sich. Wäre Europa eine wirtschaftlich Einheit, dann wäre die Sache verhältnismäßig einfach. Aber der Betrag von Versailles hat die Grenzen innerhalb Europas um viele tausend Kilometer verlängert, an die Stelle der Zusammenarbeit die Gegenüberarbeit gesetzt und eine Saat von Drogenzähnen gesät, die heute aufgehen will. Dabei geht die Wirtschaft nicht.

Wirtschaft wird bedingt durch das Mehr oder Weniger politischer Macht der einzelnen Staaten. Unsere Mark steht schlecht trotz unserer Betriebsamkeit, unserer Arbeitskraft, unserer Anstrengungen. Wenn die Höhe vergrößert werden, hat der Qualierhandel schlechte Geschäftsaussichten. Wir haben keine Möglichkeit die geschlossenen Tore zu sprengen. Wir sind machtlos.

Aber hinter diesem deutsch-englischen Problem steht das größere der Weltwirtschaft. Bis zur Zeit des Kriegsausbruches war Europa Herr auf dem Weltmarkt. Die Vereinigten Staaten waren Europas Schuldnerland. Heute ist es umgekehrt. Die Vereinigten Staaten können Europa kaufen, wenn sie wollen. Dies zu verhindern ist Aufgabe der europäischen Politik. Dennoch lautet die Frage: Wer ist es, der Europa in eine Wirtschaftseinheit zusammenfaßt? Diese Frage sollte Genua beantworten und ist bisher die Antwort schuldig geblieben. Wenn aber Europa nicht die Möglichkeit hat, im Glend zu verkommen, dann muß es diese Aufgabe lösen, dann muß es zu einer Einigung der europäischen Völker kommen, somit wirtschaftliche Dinge in Frage kommen. Frankreich will diese Einigung erzwingen, England will sie auf politischem Wege erreichen, will verhandeln und handeln. Es will auch miteinander, kein Gegenüber.

In diesem Gegensatz liegt die unmittelbare Gefahr für uns. Am 21. Mai läuft die von der Reparationskommission gefegte Frist ab, die Entscheidung fällt, über Krieg und Frieden, über Spottung und Verzweiflung und vielleicht über den Bestand des deutschen Reiches. Es ist hohe Zeit, daß wir dies begreifen lernen, daß wir uns klar werden über die uns unmittelbar bedrohende Gefahr, damit wir uns nicht eines schönen Tages selbst im Kochkessel der Weltpolitik wiederfinden.

## Der Zorn des „Gerechten“.

Wie die Blätter aus Genua melden, hat Barthou in einem Schreiben an die Facta gegen die Verzögerung der russischen Antwortnote protestiert. Die französische Delegation ist in Genua versammelt, um dort die Möglichkeiten einer Abmilderung der Note zu beraten.



... teile Volksstimme

In Halle a. S. fand vor wenigen Tagen eine Generalsammlung des Bundes ...

154. Sitzungsbau.

Trag fortwährender Antipation haben wir zur Zeit eine beschäftigte Geldlemme, über deren Bedeutung alle Worte der schon lange gedauerten Wirtschaftskrise ...

Seldemote.

Gestern fand die Generalsammlung des Seldemote Vereins statt. Der Vorsitzende Herr Decker eröffnete die Versammlung und gab einen Bericht über die Eins und Ausgaben des Vereins ...

Tagelöhner.

Die preussischen Minister des Innern und der Finanzen haben unvornehmlich ein Minister für die neue Jagdgesetzordnung ...

Letzte Depeschen

Die Pariser Presse zur deutschen Note.

Paris, 11. Mai. Die deutsche Note an die Reparationskommission wird von der Pariser Presse ...

Lloyd George der Nachfolge.

Genoa, 11. Mai. Wie in diesen autinformierten Kreisen beliebt, deutete, daß Lloyd George ...

Der heutige Dollarkurs.

Berlin, 11. Mai. (Gg. Drahtbericht). Der Dollarkurs heute ...

Die Daimlerwerke geistlich.

Stuttgart, 11. Mai. Infolge kommunistischer Gewaltthaten ...

Die Petroleumquellen von Vaku in Flammen.

London, 11. Mai. (Gg. Drahtber.) Nach Nachrichten aus Kopenhagen ...

Die russische Gefahr.

Hamburg, 11. Mai. Die Gruppe der russischen Kommunisten in Deutschland ...

Russische Justiz.

Moskau, 11. Mai. Im Zuge gegen die wegen Widerstandes bei der Entziehung der Kirchenfonds ...

Gegenüber dieser Meldung meldet ein offizieller Correspondent aus Moskau ...

Als vorgeschlagene Jagdzeiten ist ein Betrag von 1500 ...

Preisverkauf auf den Freitag findet am Freitag, den 12. und Samstag, den 13. d. M. ...

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Eine glückliche Ehe.

München, 10. Mai. Im „Gethelshofen“ warnt dieser Tage ein Herr Schirmer aus Bamberg ...

Eine Aufrechterhaltung.

Spergau, 9. Mai. Ein alter Spergauer hat nach unglücklicher Ehe wieder eine glückliche zweite ...

Dr. Friedländer, Präsident des Vorgehildigten Vereins in Halle, aus seinem Grabe ...

Gedrucktversteher.

Wittich, 11. Mai. Bei dem Schulbuchverleger Wittich ...

Aus Provinz und Reich

Baltowirtschaft.

Wittich, 9. Mai. Der Witticher Verein für Landwirtschaft ...

Der Franzosen lebendig verbrannt.

Witten, 9. Mai. Ein schweres Explosionsunglück wird aus Friedberg bei Witten gemeldet ...

Nachbarn.

Deberan, 9. Mai. Ein Nachbarn wurde nachts in Ströbber bei Deberan durch ein Schloß ...

Schweinestück.

19. Preuss.-Schw. (245. Preuss.) Klassenliste

Das Preuss. Schw. (245. Preuss.) Klassenliste

Table with columns for names and numbers, listing names like 2 21 16000 17945, 4 21 16000 17945, etc.

Im der Nachmittagsstunden wurden Gewinne über 400 Mark gezogen:

Table with columns for names and numbers, listing names like 2 21 16000 17945, 4 21 16000 17945, etc.

Gerichtliche Redaktion: Politisch, rechtl. und prov. Zeitl. Dr. Kahl. - Sport: Dr. Dohmeier. - Anzeigen: H. Kahl. - Druck und Verlag: Herder-Verlag. - Druck- und Verlagsanstalt: V. Dals, sämtlich in Merzbach.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.



# Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence Warden.

Waggonen erwarbte nichts. Aber sie sah nicht aus, als ob sie auch an diesem Abend mit ihrer jungen Freundin zufrieden sei, und hiera dachte mit tiefem Schmerz, daß der Gutenachtsfuß, mit dem sie bald darauf entlassen wurde, heute um vieles fälscher und süchtiger war als sonst.

Die junge Gesellschafterin war noch nicht lange in ihrem Zimmer, als sie hörte, wie auf eine eigenartige Art leise an die Tür geklopft wurde. Sie zauderte zu öffnen, denn sie war überzeugt, daß es kein anderer als Eberhard sein könnte, der auf solche Art Einlass begehrte, und trotz ihrer Schamhaftigkeit nach ihm wagte sie nicht, einem solchen Verlangen zu entsprechen, weil sie im Grunde genug hatte zu fürchten, daß die Tür ihres Gemaches von Späheraugen überwacht werde.

Aber sie ging auf den Fußspitzen bis an die Schwelle und lauschte. Eine kurze Pause, dann wiederholte sich das vorläufige Klopfen, das man seltlich in seinem der Wohnzimmertüre hören konnte, abermals, und gleich darauf vernahm Herta deutlich das leise Klappern von Frauengewändern. Nun begann sie sich nicht mehr zu öffnen. Aber zu ihrer Ueberraschung fand sie den Gang vollständig leer. Es war ganz sicher, sich nicht getäuscht zu haben, und weil es unmöglich schien, daß die Klopferin in der kurzen Zeit mehr als wenige Schritte zurückgelegt habe, konnte sie nur nach der Seite der Treppe hin entwichen sein, der Herta's Tür am nächsten lag. In der Hoffnung, auf diese Art vielleicht die geheimnisvolle Baronein vom gestrigen Abend zu entdecken, eilte Herta nach jener Richtung hin, um sich eine Sekunde später in der Dunkelheit, die hier

herrschte, mit Ungestüm von Eberhard's Armen umschlungen zu fühlen.

„O, wie durstest du das wagen?“ flüsterte sie, als seine stämmigen Kniee ihr endlich die Möglichkeit ließen zu sprechen. „Wie konnte ich die Gefahr geradezu herausfordern, indem du an meine Tür klopfst?“

„An deine Tür — ich?“ fragte er verwundert zurück. „Aber es ist mir selbstverständlich nicht eingefallen, das zu tun. Ich habe lediglich hier in dem Übeln Treppenhause gewartet, weil ich es einfach für ganz unmöglich hielt, daß du dich meiner nicht noch erbarmen und herauskommen würdest.“

Herta war in größter Bestürzung, aber die hastige Erklärung von dem, was sie gehört haben wollte, machte auf Eberhard keinen allzu großen Eindruck. Er lachte und meinte, daß ihre aufgeregten Ideen hier da ohne Zweifel einen kleinen Strich gespielt hätten. Dann aber wollte er wissen, wodurch ihre lange Abwesenheit am heutigen Abend veranlaßt worden sei, eine Abwesenheit, die die ganze Gesellschaft bemerkt und besprochen habe.

Herta schwankte, dann aber, unfähig, ihn zu befragen, entschloß sie sich doch zu einem teilweisen Geständnis.

„Was würdest du sagen, Feuerfretter, wenn jemand etwas in Erfahrung gebracht hätte, und nun Oxid von uns forderte, um sich damit für sein Schweigen bezahlt zu machen?“

„Er konnte in der Finsternis nicht viel mehr als einen unbestimmten Schatten ihres geliebten Kniffles sehen, und er bemühte sich darum vergebens, ihr in die Augen zu blicken.“

„Ich würde diesem jemand empfehlen, sich auf dem kürzesten Wege zum Teufel zu machen.“

„Und wenn er statt dessen zu deinem Vater ginge?“

„O, das wäre wohl kaum zu fürchten. Dort hätte er auf irgendeine Belohnung (schwerlich zu rechnen, und eine leichfertige Preisgabe seines Geheimnisses ist in der Regel das allerletzte, wogeu ein Erpresser sich entschließt. Denn in demselben Augenblick ist ja auch seine Macht zu Ende.“

Herta atmete auf, denn die Zuverlässigkeit seiner Worte gemächte ihr wirklich eine gewisse Erleichterung. Von einer vollständigen Beruhigung aber war sie doch

noch sehr weit entfernt, und waspar, der die manie des Klatsch in seinen Armen befehlte, fragte weiter:

„Aber wer, um des Himmels willen, ist es denn gewesen, der die Frechheit gehabt hat, dich mit derartigen Zumutungen in Angst und Schrecken zu versetzen?“

„Ach, ich wollte es dir ja eigentlich gar nicht erzählen. Und ich kann dir seinen Namen nicht nennen, denn es war ein Mensch, den ich nie zuvor gesehen.“

„Wohi, wenn er mit unter die Angeln kommt, so kann er sicher sein, daß ich ihm den Hals breche.“ — „Gutheißen, mein Lieb, möchte ich dir aber zu deiner Beruhigung sagen, daß wir bald genug in der Lage sein werden, jenen Prozeß mit einem Gelächter zu machen, das aber mir mit derartigen Drohungen kommen will. Das Mädchen, das mein Herr Vater mir zugebracht hat, ist kein gewöhnliches Frauenzimmer, sondern ein edles und hochmütiges Geschöpf. Ich bin sicher, daß es mir nicht schwerfallen wird, sie zu einer Abweisung der Klatsch zu bewegen, die man in bezug auf sie und mich hegt. Und wenn er seine Erwartungen anscheinend ohne mein Verschulden getäußt sieht, wird mein Vater leichter als jezt mit dem Gedanken an unsere Vereinigung auszufröhnen sein.“

Aber Herta war nicht mehr imstande, seine freudige Zuversicht zu teilen.

„Überdies“, flüsterte sie, „eine solche Meinung dürften wir vielleicht hegen, wenn wir nicht damit begonnen hätten, ihn zu hintergehen. Kannst du es wirklich für möglich halten, daß er uns das verzeiht?“

„Nun wohl, wenn er es nicht tut, werden wir eben versuchen müssen, ohne seine Verzeihung fertig zu werden. Was er mir beiständig zum Vorwurf macht, ist doch in erster Linie der Mangel an Ehrlichkeit. Kann ich ihm meine Ehrlichkeit besser beweisen als damit, daß ich mir eine Frau nach meinem Herzen wähle und daß ich bereit bin, für diese Frau zu arbeiten — wenn es sein muß, wie ein Tagelöhner?“

„Sprich nicht so — ich bitte dich! — Ich kann es nicht hören. Der Gedanke, daß ich dich vielleicht um ein Vermögen gebracht habe, peinigt mich in die obere Unterlippe.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach kurzem Leiden entschlief sanft und ruhig am 8. d. Mis. unsere liebe, treuergebende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Frau verw. Luise Dobkowitz

geb. Stabow

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

### Otto Dobkowitz

im Namen aller Hinterbliebenen.

Merseburg, den 11. Mai 1922.

Trauerfeier hat im Sinne der Entschlafenen im engsten Familienkreise stattgefunden. — Einäscherung in Leipzig.

Von Beileidskundgebungen wird gebeten abzusehen.

**Möbel**

Offiziere billigst

Speise-Zimmer  
Schlaf-Zimmer  
Küchen  
in allen Farben

Polsterwaren  
Kleinföbel  
Einzelmöbel  
Teilzahlung

**N. Fuchs**  
Leipzig  
Kurprinzstr. 13

Elektr. Veranordnung

## VEREINIGTE THEATER

Kammer - Lichtspiele  
Kl. Ritterstrasse 3. Tel. 529.

Modernes Theater  
Gr. Ritterstrasse 1.

Programme von Freitag bis Montag:

**Ans den Erinnerungen eines Frauenarztes!**  
Gewaltiges Werk in 2 Teilen.

**Fliehende Schatten**  
Hochinteressante, spannende Schilderungen in 6 Akten mit Edith Poska, Lupa Pick.

**Um eine Million!**  
Sensationsvolles Detektiv-Abenteuer in 5 Akten. — Hauptrollen: Esther Carens, Adolf Wenter, Bruno Eichgrün.

**Die Chapinguelle**  
Tolles Lustspiel in 2 Akten von August Strindberg.

Wer lachen will, der komme!  
Anfang Wochentags 5 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

## Wiesen-Verpachtung.

Mittwoch, den 17. Mai d. Js., nachmittags 3 Uhr, werde ich im Sippen'tichen Gasthause in Meuschan

### ca. 26 Morgen Wiese

Der Frau Gutsbel, Hauptmann und Herr Gutsbel, Hoffmann dazselbst gehört, parzellennweise öffentlich meistbietend auf 1 Jahr verpachtet. Bedingungen im Termin. Albert Franke, beed. Auktionator.

## Stroh

kauft laufend

Leipzig'sche Weid-  
Baugesellschaft,  
Leipzig - Lindenau,  
Wagnerstraße 164.  
- Fernspr. 43157 -

## Röstriker Schwarzbier

kräftigender  
Hausrunkel!

## Beth's Gesellschaftshaus

Halle'sche Straße 20-26.

Heute Donnerstag, von 7 Uhr an im Café:

### Intimer Gesellschafts-Abend.

## Stadttheater Halle.

Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr  
Das hübsche Gold.  
Der Herr Kapellmeister.

Freitag, abds. 8 1/2 Uhr  
Faust.

Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr  
Mignon.

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr  
Volksvorstellung  
et kleinen Preisen  
Der eingebildete Kranke.

Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr  
Salome.

Montag, abds. 7 1/2 Uhr  
Hoffmanns Erzählungen.

Noch preiswert:

Korsetts - - Hüfthalter  
Reformleibchen - Hüfthalter

in reicher Auswahl.

**A. Henckel, Merseburg**  
Deulube 29

## Crockene Kohlensteine

verkauft

Grube No. 90/496 bei Döllnitz.

## Landwirte und Rittergüter

welche gewonnen sind, Gemüse anzubauen, wollen sich bitte mit uns in Verbindung setzen.

Konferenzfabrik Kay & Everth liefern

Leipzig'sche Schönefeld.

## Kleinkunst-Bühne

Neues Schützenhaus  
Halle a. S. - Tel. 292

Das große Fest-Programm.  
Ursprünglich erdacht von Cabaret-Künstler  
Lehrer-Verlag Leipzig

Direktion  
H. Eisenberger

## Automobile Hauswaller Verlorungen

Alle anderen Arten von Pumpen  
Reifung- u. Notlauf-Armaturen  
fabrizieren und liefern billigst  
ab Lager.

**Brandt & Baranski,**  
Pumpenfabrik, Markranstädt i. Sa.

Mit Kosteneinsparungen und Preislisten stehen wir gern zu Diensten.

## Sammelbogen für Brotmarken

hält wieder auf Lager und sind in jedem Quantum zu beziehen durch die Geschäftsbüro des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt).

## KABEL U-METALL KOMMANDIT GESELLSCHAFT

Wir kaufen  
**Kabel**

in allen Querschnitten und Ausführungen mit Zink-, Aluminium- und Kupferleiter auch beschädigt, sowie Erdkabel neu, ausgegraben und noch verlegt.

BERLIN 37 - ANKLAMERSTR. 53  
FERNRUUFNUMMERN 2920 - TELEGR. KABELMETALL

Jedermann kann (so, da ausführlich) Kraftwagenführer-Beruf erlernen. Verlangen Sie kostenl. Prospekt von der Automobillehranstalt Hugo Wapze, Halle a. S. Merseburgerstraße 95 a.

**Wirtschafterin** in gelehrtem Alter. Vertrauensstellung. Angebote erbitte an Wilhelm Köttnerich, Gotthardstr. 21.

Zur Führung meines Haushaltes suche ich eine **Wirtschafterin** in gelehrtem Alter. Vertrauensstellung. Angebote erbitte an Wilhelm Köttnerich, Gotthardstr. 21.

**Achtung!**

Gelegenheitskäufe in stets neuen und gebr. Herren-, Damen-, Schloffer- u. Dreil-Wäsche, geizt., schwarze, Blau-, Braune, geizt., u. weiße, sowie Mittel-, Kleider-, Hüfte u. Wäsche aller Art spotbillig!

**Köpfe, Leipzig, Sternmarken, 2**

Bei größeren Einkäufen vergüte ev. Frachgeb. Händler u. Wiederverkäufer Vorzugspreis.

**Möbliert. Zimmer** sofort geucht. Off. u. C. B. 439 an d. Exp. d. Bl.

**Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer** mögl. m. Klavier u. Schreibtisch v. Herrn get. Ang. u. C. N. 441 a. d. Exp. d. Blattes.

**Christliches, anständiges Mädchen f. Solistelle.** Angebote unt. R. R. 442 an die Expedition dies. Blattes.

**Möbl. Zimmer** in gutem Hause sofort geucht. Angebote unt. U. U. 444 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Möbliertes Zimmer** geucht. Offerten unt. R. R. 439 an die Expedition d. Bl.

# Beilage zu Nr. 110 des Merseburger Tageblattes

Donnerstag, den 11. Mai 1922

## Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Mai 1922.

Um 3 Uhr 20 Minuten eröffnet Präsident Loebe die Sitzung mit einem Aufruf für den bevorstehenden Abgeordneten Tag, der von den Abgeordneten lebend angehört wird.

Zur Interpellation der Deutschen Volkspartei über die bevorstehende Zentralisierung der Rheinlande wird die Regierung innerhalb der geführten Verhandlungen erst am Freitag Antwort erteilen. Zur zweiten Beratung kommt hierauf der

### Haushalt des Reichsverkehrsministeriums.

Der Ausschuss hat die Einnahmen aus dem Güterverkehr um vier Milliarden höher angesetzt als die Ausgabe, nämlich auf rund 87 Milliarden Mark. Bei den höheren Einnahmen dagegen sind viele Streichungen vorgenommen, so sollen künftig wegfallen: 4 Ministerialdirektoren, 15 Ministerialräte, 12 Oberregierungsräte, 20 Ministerialamtsmänner, vier Regierungsräte und verschiedene andere. Andererseits beantragt der Ausschuss, bei den Kinderzulagen und Ausgaben zur Vermehrung der Wohngelegenheiten für Bahnbedienstete wesentliche Erhöhungen. Der Ausschuss erachtet die Regierung in mehreren Entschlüssen, in den Industriegebieten für den Arbeiterverkehr einen Vorkurs für einzuführen und den Vorkurs auch im Interesse der Seilbahnen auszuweiten und den Betrieb der Seilbahnen sowie die Betriebskosten wieder selbst zu übernehmen. Der Ausschuss für Bildungswesen beantragt außerdem Sachpreisermäßigungen für den Besuch von Religionsunterrichtsveranstaltungen, der Jugendpflege, gemeinnützige Bildungsanstalten und für Lehrlinge.

Ein Regierungsvertreter warnt vor diesen Anregungen, ehe die finanzielle Wirkung feststeht.

Abg. Brunne (Soz.) verlangt von der Verwaltung größeren Geschäftssinn und tritt deshalb für die Uebernahme der Schlafwagen- und Reisebüros durch die Verwaltung ein. Der Redner schildert die günstige Wirkung des Achtfundentages auf die Arbeitsleistung und profitiert gegen die Forderung einzelner Direktoren, sich über den Achtfundentag hinwegzusetzen. Desgleichen kritisiert er die im Anschluß an den Eisenbahnestreit vorgenommenen Beamtenabspitzmierungen und profitiert entschieden gegen die Bestrebungen, die die Reichseisenbahn dem Privatkapital ausliefern wollen.

Abg. Dr. Bölle (Zentrum): Der gegenwärtige staatsbürgerliche Betrieb der Reichsbahnen kann nicht die Betriebsform der Zukunft sein. Andererseits lehnen wir eine Privatfinanzierung der Eisenbahn entschieden ab. Die Eisenbahnfinanzvorlage geht uns in der Anschaffung des Reichstages zu weit. Dagegen sind die Beschlüsse des deutschen Gewerkschaftsbundes sehr beachtenswert. Der Redner erkennt die Mehrleistung der Werkstätten an, erwartet aber eine weitere Steigerung von der Einführung der Vormalisierung und Typisierung, spricht sich dagegen gegen weitere

Zentralisierungspläne aus. Er fordert, daß die Verkehrsverwaltung übertriebenen Forderungen der Industrie mit größerem Nachdruck entgegentritt, und erklärt, daß, wenn der Reichsverband der Industriellen behauptet, die Reichsbahn könne anteils der vom Minister geforderten 990 000 Mann mit 750 000 Mann auskommen, er eine solche Vereinfachung des Personals für unmöglich erachten müsse. Allenfalls wären beim Aufsichtspersonal Einschränkungen möglich, seitdem auf 146 Köpfe jetzt ein Aufsichtsbearbeiter komme. Wenn die Arbeiterorganisationen behaupten, wegen des Streiks dürften überhaupt keine Maßnahmen getroffen werden, so ist das eine falsche Auslegung der Worte des Reichstagsleiters.

Abg. Dr. Reichardt (Dn.) warnt vor einer falschen Güterverkehrsreform, diese müßte von Grund auf geändert werden. — Der Minister empfindet ja selbst das dringendste Bedürfnis nach Reform. Darum bitte er nicht beim Arbeitszeitgesetz stehen bleiben. Jedenfalls habe die neue Reichseisenbahnverwaltung das noch nicht zu leisten vermocht, was der alte Staat dank der noch in ihm herrschenden Autorität zu leisten vermochte.

Donnerstag mittags Weiterberatung. Außerdem Arbeitszeitgesetz für den Kohlenbergbau.

## Der Reichsverkehrsminister zur Ueberlichteinfahrt im Bergbau.

Der Reichsverkehrsminister hat an den Reichsarbeitsminister ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß im Hinblick auf die Frage der Ueberlichteinfahrt im Bergbau der Reichsverkehrsminister näher getreten werden müsse. Es heißt in ihm u. a.:

„Die anhaltende Dienstloshaltung der Reichsbahn hat zu überaus ernstlichen Mängeln geführt, die dem ständig unzulänglichen Vorkurs wurden in vielen Bezirken teilweise empfindliche Verkehrsbeschränkungen unvermeidlich. Auch drohte schließlich immer wieder die Gefahr völliger Betriebs Einstellung wegen Kohlenmangels. Mehrfach mußte von der Bergbauverwaltung, private Kohlenföndungen für Dienstzwecke zu beschlagnehmen, Gebrauch gemacht werden, so daß auch in dieser Hinsicht das heimische Wirtschaftsgeschehen wiederholt unliebsamen Schädigungen ausgesetzt war. Schließlich hat der ungenügende Stand der Dienstloshaltung eine Steigerung des Kohlenverbrauchs und erhöhte Beanspruchung der Betriebsmittel und Betriebsleistungen für den eigenen Bedarf der Eisenbahn zur Folge, was wiederum auf die Bedienung des allgemeinen Brennstoffbedarfes ungünstig zurückwirkte.“

Darüber bedarf die Eisenbahnverwaltung in erster Linie einer sofortigen und gründlichen Besserung hinsichtlich der Bedienung der Bagger durch verstärkte Kohlenumsetzung über den laufenden Betriebsbedarf hinaus. Dieses Ziel kann nur durch härtere Kohlenanlieferung in den verkehrsreicheren Sommermonaten (April—September) erreicht

werden, in denen erfahrungsgemäß selbst wesentlich höhere Produktionsmengen der Bergbauverviere glatt abgefahren werden können. Dieser Forderung sind die Kohlenwirtschaftsbehörden an sich grundsätzlich beizutreten. Die der Eisenbahn zugewiesenen erhöhten Kohlenlieferungen sind aber niemals angeliefert worden; vielmehr sind die Lieferungen hinter dem Soll sehr erheblich (etwa 20% monatlich) zurückgeblieben. Abgesehen von gewissen besonderen Umständen ist die unzulängliche Sommerbevorratung der Eisenbahn letzten Endes auf unzulängliche Kohlenverzeugung zurückzuführen. Unter diesen Umständen muß der Hobel zur Abhilfe dieser Mängel bei der Kohlenverzeugung selbst angelegt und darauf hingewirkt werden, daß die arbeitstätige Förderleistung wenigstens in der verkehrsreichen Zeit wesentlich über das bisherige Maß gesteigert wird. Soweit diese Leistungssteigerung nicht im Rahmen der jetzigen Arbeitszeit der Bergarbeiter oder durch besondere bergbautechnische Maßnahmen der Unternehmer erzielt werden kann, wird als wirksames Mittel nur eine vorübergehende Wiedereinführung von Ueberlichteinfahrt im Kohlenbergbau übrig bleiben. Obwohl mir die entgegenstehenden Schwierigkeiten und Widerstände nicht unbekannt sind, bin ich doch geneigt, dringend zu bitten, diese Frage mit Nachdruck weiter zu verfolgen. Andernfalls sehe ich keine Möglichkeit, die folgenschweren Kohlennot der Eisenbahnen und des gesamten Wirtschaftslebens auf ein erträgliches Maß herabzumindern.“

Es und insbesondere die Bergarbeiterchaft den Anregungen nachkommen wird, steht noch dahin. Ein erfreuliches Zeichen in der letzten Sitzung des Reichskohlenrates zugefallen von der letzten Sitzung des Reichskohlenrates zugefallen hat, daß zur Behebung der Kohlennot eine vorübergehende Mehrarbeit für die Sommermonate erforderlich sei. Höflich sagte zwar, daß vorher zunächst die Halbenstände auf den Heden abgefahren werden müßten; hieran wird aber vermutlich die Regelung der Ueberlichteinfahrt nicht scheitern, da der Reichsverkehrsminister möglichst schnellen Abtransport der Lagerbestände zugelassen hat. Es ist deshalb zu hoffen, daß in der Ueberlichteinfahrt bald eine Einigung erfolgt.

## Politische Rundschau

Die Frankwährung als Ausrottungsmittel des Deutschtums.

Einem Privatbrief eines deutschen Barons in Saarbrücken entnehmen die „R. N.“ folgende Zeilen, die die große Traurigkeit der im Saarlande für den Deutschtum kämpfenden Brüder enthüllen. Der Schreiber bittet um Ueberhebung von Nahrungsmitteln und schreibt: „Du tust mir einen ungeheuren Gefallen, denn wir Marktbesitzer können hier allmählich verhungern! Ich will Dir zur Begründung nur einige Preise angeben. Kartoffeln (im Keller habe ich keine) kosten 700 Mark der Zentner, Butter das Pfund 150 Mark, Douerwurst das Pfund 122 Mark, ein

Gi 9,60 Mark, jedes Pfund stoben in den Keller 2 Mark, und dabei sagen wir hier auf Kosten! Das kommt alles durch die Frankfurterhaft. Wenn man durch die Hauptgeschäftsstelle geht, hört man fast nur Französisch oder Vohlinger Deutsch. Die kaufen mit ihren Franken die Saare von unserem Kopf! Kein Wunder, daß der Frank hier geradezu angebetet wird. Wir Wiener haben jetzt den Ruhm, die einzigen Beamten zu sein, die sich aus nationalen und moralischen Gründen noch aufrecht gehalten haben. Juristen, Philologen, Post und Eisenbahner, Bergleute, ein Teil der Fabrikarbeiter sind schon alle der Verführung erlegen. Jetzt auch die Romanistenbeamten. Wie lange wir noch gegen den Strom schwimmen können, weiß der liebe Gott allein. Aber es muß doch wenigstens ein Stand da sein, der noch sozusagen das Deutsche Gewissen darstellt und dem darobenden Markenspäner mit eiferndem Vorbild vorangeht."

## Turnen, Spiel und Sport

### Fußball.

Am Mittwoch, den 10. Mai, trat zum ersten Male der „Gymnastik-Turn- und Sportverein“ in Tattersel, indem die erste Fußballmannschaft der „Saxonia“ im Gesellschaftsspiel in Halle entgegen trat. Vorher spielten die Lehrermannschaft der „Saxonia“ gegen die hierige Lehrermannschaft. Die letztere, durch zwei Schüler vervollständigt, mußte sich den besser eingepfiesenen Gallenern um einige Angaben beugen. Dagegen gelang es den hiesigen Schülern, die körperlich fast überlegene Mannschaft der „Saxonia“ nach schönem Flotten Spiel mit 36:43 Angaben zu schlagen.

### Turn- und Sportverein Neu-Nöffen.

In den besten Matentag, Sonnabendmittag, führen, sich loslösend von dem Industriebezirk Mitteldeutschlands, dem Rennamer, 35 Schüler- und Jugendturner mit ihrem Führer gen Weisking, Jauber und Wundergärten der Mutter Natur wollte man durchwandern — den endlich eingeschlagenen Frühling erleben. Festlich, die Eingangspforte zum Tähringer Bergenslande, sollte Anfang unserer Wanderung sein. Im Blüthenhauch überfluteter Luft, im lebendigen Sonnenlicht, zog die Schaar an der immergrünen Burg Goleck vorüber in echt heissen Wald hinein. Auf dem Röhrländer Höhen, von blühenden Stief- und Pfälmenbüschen umgeben, angelehnt an erwachsenen Laubwald, da liegt das freundliche Landheim der Weisking'schen Wanderer — es sollte unsere erste Nacht sein. Aufbruch — Abendfrieden sent sich in die stillen Äder, der sinkenden Sonne entgegen, durch, mit Nimmelschiffel geschmückter Wald geht es der Reuenburg entgegen. Noch einmal ein Blick auf das von Bergen umranzte Freyzug — wo findet sich ein Gegenstück? Das Ziel des ersten Tages, „Zurwater Johans Haus“ mit seiner sauberen Jugendherberge, war bald erreicht. Nach dem Abendessen Bereitung der Betten und Zerkochung und — es ging zur wohlverdienten Ruhe. Weit gefehlt! Die lebensfrohe Schaar konnte über all dem neu Erlebten nicht zur Ruhe kommen. Nachts 1 Uhr noch daselbe Leben als abends 10 Uhr. Trotz Gekneifer und Spulgeschichten — es war keine zum Schlafen zu bringen. Da, um 3 Uhr morgens wurde Befehl gegeben: Aufstehen und marschieren an der Plunze. Und fort ging in die schlafende Stadt, auf

die Höhen, welche bald im Sonnenaufgang erlängten. Balsad, Gröhler, konnten uns nicht helfen, vorwärts ging in die „Totenader“. Wohlthuende Ruhe, zum Teil mit seitlicher Stalkflora bedekt, herrliche Ausblicke gewährend, so fanden wir die „Totenader“ vor. In dem dahinter liegenden Walde gab es eine wilde Schimpfjagd — den glücklichen Jägern wintten als Zielpreis Jagdschichten. Mittags führte unser Weg an Wildsdorf vorbei nach Noffach, wo auf den Namburg vorgelagerten Höhen, echte Jugendspiele stattfanden. In bald nahe die Heimfahrt. Vom schönen Namburg aus endete unsere dritte Fahrt. Sonntag abend 7 Uhr fanden wir wieder unter dem Schage der „Dreieck“ (Schonstein). — Wie die zweite, so verlief auch die erste Fahrt, an einem Vortrühlsstage — Geländespiel mit Weisking'scher Wandervögel an Weisking'scher Vorläufer, um gut halbfisch zu sagen, „adä.“ Die zweite Fahrt führte uns in das „Landesmuseum für Vögelkunde“. Wabann Befichtigung mit Führung durch Moritzburg und südliches Museum. Es war ein Volks- und Heimatfeste.

## Handel und Verkehr.

### Zeisen wieder schwächer.

Berlin, 10. Mai. Die Abschwächung der ausländischen Zahlungsmittel setzte sich auf der ganzen Linie fort. Dollarnoten stellten sich in den Vormittagsstunden auf 287 zu 286 M., um an der Börse auf 282,50 M. nachzugeben. Gegen 5 Uhr nachmittags stellten sich Dollarnoten auf 282,50 M. Dagegen wurde Kabel Newyork mit 283,50 zu 284,50 gemeldet.

### Die Mark in Newyork fester.

An der gestrigen Newyorker Börse wurde die deutsche Mark um 10 Uhr mit 0,35 $\frac{1}{2}$ —0,35 $\frac{1}{4}$  cts. gehandelt. Dieser Kurs entspricht einer Dollarparität von etwa 284 M. Der Schluszkurs des Vortrages betrug 0,34 $\frac{1}{2}$ .

### Effektenbörse listlos und flau.

Berlin, 10. Mai. Die Kurse sehen auch an der gestrigen Börse schon bei Eröffnung mit erheblichen Abschlüssen gegen den letzten Preisstand ein, und späterhin verfiel die Tendenz weiter. Der Gang der Verhandlungen in Genoa kam für die allgemeine Stimmung wenig in Frage, dagegen wollte man bemerken, daß für das Publikum in vielfach Operationen vorgenommen wurden, die umso härter auf den Ausrustand drücken mußten, als dem Markt jede Aufnahmefähigkeit fehlte und die Spekulation weiterhin zu Verabgaben schritt. Bestimmend machte sich außerdem der Niedgang der ausländischen Zahlungsmittel bemerkbar. Gleich bleibt seitens der Industrievereinigungen wie bisher stark gefügt, so daß die Banken keinen Anlaß sehen, dem Effektenmarkt weitere Mittel zuzuführen. Mit Ausnahme des Marktes der ungarischen Anleihen, für die unsere Meldung in der vorigen Nummer über bedeutende Materialknappheit bei weiterer Abnahme der Rohhautpreise ein Preisumkehrung zu erwarten sein, setzen sich sämtliche Gebiete mit Ausnahme der inländischen Fonds sowie der heimischen Bananisten erhebliche Preisrückgänge. Am härtesten hiervon wurden Kaura-Witten betroffen, die um 20%, Köln-Raussen, die um 14%, Kantonbörse, die um 7%, und Bochumer, die um ungefähr 8% nachgaben. Ferner waren erheblich abgeschwächt Braunkohlen, nämlich um 125% und

Deutsche Klassen um 90%. Im übrigen betrug die Kurs-einbuße meist 40% und darüber. Inländische Anleihen blieben preisfest.

### Berliner Viehmarkt vor 10. Mai.

Amstlicher Bericht. Auftrieb 880 Rinder, 2000 Kälber, 970 Schafe, 4611 Schweine, 67 Ziegen. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Rinder 1500—2500 M., Bullen 1600—3200 M., Kühe 1100—2400 M., Kälber 1500—3200 M., Schafe 1000—2000 M., Schweine 2600—3400 M., Ziegen 1500 bis 1600 M. Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ziemlich glatt, bei Kälbern und Schafen ruhig.

### Erneute Preissteigerung am Fettmarkt.

Butter: Die kleineren Gänge frischer Butter genügten bei weitem nicht zur Deckung des Bedarfs. Da die anderen Märkte bereits höhere Preise meldeten, mußten auch die hiesigen Preise weiter erhöht werden. Die heutige amtliche Notierung ist per Pfund: Ia Qualität M. 64, 2a Qualität M. 54—59, abfallende Ware M. 49—53. Margarine: Zu den abermals erhöhten Preisen ließen sich noch keine Umsätze tätigen, da sich die Kleinhändler genügend mit billigerer Ware versorgt haben.

Ethmalz: Die bessere Nachfrage, welche sich bereits in der Vorwoche bemerkbar machte, hat auch in dieser Woche angehalten. Bei fester Tendenz waren die Preise nur unmerklichen Schwankungen unterworfen. Die heutigen Notierungen sind: Choice Westlern Steam M. 43, Pure Lard in Tierces M. 44, Do. in kleineren Ladungen M. 44,50, Berliner Bratenethmalz M. 44,50.

Speck: Nachfrage lebhaft. Geiseler amerikanischer Rückenpied notiert M. 38—41, je nach Stärke.

### Säute. — Leder. — Edele.

Am Rohhautmarkt hält die abwartende Haltung der Käufer weiter an. Das auf den letzten Versteigerungen zum Angebot gefommene Gefälle fand zwar durchweg Käufer, doch waren die erzielten Preise gegenüber den Barantitionen im allgemeinen bei Großviehhäuten um 10—15 Prozent, bei Kalbfellen um 20—30 Prozent niedriger. Schaffelle und Rohhäute blieben ziemlich unverändert. Auf der jüngsten Versteigerung in Rammberg a. d. S. zogen die Preise bei schärferen Großviehhäuten, gegen die Auktion vom 13. März, wieder etwas an, während die leichten Gewichte ziemlich unverändert blieben. Auch Rohhäute waren um etwa zehn Prozent teurer, dagegen Kalbfelle wieder um 20—30 Prozent billiger. Die allgemein anfallende wirtschaftspolitischen Berührnisse bleiben nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung und dürfte auch für die nächsten Versteigerungen mit einer Auf- oder Abwärtsbewegung zu rechnen sein.

Am Ledermarkt blieben die Preise, trotz des Preisrückganges am Rohhautmarkt, bisher unverändert. Wenn auch der Bedarf in den einzelnen Ledererarbeitenden Industrien nach wie vor gut ist, so wird doch am Ledermarkt bei weiterer Abnahme der Rohhautpreise ein Preisumkehrung zu erwarten sein, wenn auch andererseits mit weiteren Lohn- und Frachterhöhungen usw. zu rechnen ist. Wie sich all diese Preisveränderungen für Fertigerware, insbesondere für Schuhwaren, auswirken werden, bleibt abzuwarten. Ebenfalls hat die fälschliche Kaufkraft in den Schuhfabriken, wie es vor dem Dierich der Fall war, wesentlich nachgelassen.